

50. Arberkirchweih seit Wiedereinführung trotzte Regen, Wind und Kälte

Wenn sich der Sommer seinem Ende zuneigt, dann ist es alljährlich Zeit für die Arberkirchweih. Waren die Bergpilger in den letzten Jahren „sonnenverwöhnt“, so stellte an diesem August-Sonntag das wechselhafte und launische Wetter die Besucher auf eine harte Probe. Von Regen- und Graupelschauern, starken Windböen, vorbeiziehenden Nebelschwaden, herbstlich-kühlen Temperaturen bis hin zu wenigen Sonnenmomenten war alles vertreten. Rund 5 000 Pilger aus nah und fern ließen sich aber nicht davon abhalten und bevölkerten den Bayerwaldkönig Arber. Nach alter Tradition wallfahrtete die Bergwachtbereitschaft Lam mit Gerd Paulus an der Spitze wiederum von der Arberebene am Hofbaur-Kreuz betend zum Gipfel. Die Fahnen der Waldgauvereine mit der Vorbeter-Gruppe und den Trachtenträgern bahnte sich ebenfalls einen Weg bis zur kleinen Arberkapelle.

Der geschäftsführende Vorsitzende des Bayerischen Waldvereins, Heinz Pletl, überbrachte die Grüße des Präsidenten Helmut Brunner und hieß alle Ehrengäste, Mitwirkenden und Verantwortlichen im Bayerischen Waldgau und Waldverein willkommen. Sein Dank galt Heinz Feigl vom Waldgau, der seit vielen Jahren in hervorragender Art und Weise die Vorbereitungen für die Arberkirchweih übernommen hat. „Schön, dass Sie da sind, denn beim schönen Wetter kann es ein jeder.“, entfuhr es Staatssekretär Bernd Sibler, der die Teilnahme an der diesjährigen Arberkirchweih bei diesem nicht idealen Wetter als echtes Zeichen der Treue und Bekenntnis zur Heimat wertete. Er war in Vertretung für den verhinderten Ministerpräsidenten Horst Seehofer gekommen. Jeder, der mit der Gondel oder zu Fuß heraufgekommen ist und einen Blick zurückwerfen konnte, müsse ihm beistimmen können: „Schön haben wir es in unserer bayerischen Heimat.“ Die Kapellenbauten auf dem Arber könnten auf eine 200-jährige Tradition zurückblicken und die Wiedereinführung der Kirchweih auf 49 Jahre. „Eine Tradition, die man erleben, die man spüren muss. Da geht einem s'Herz auf.“ Angesichts der vielen Menschen, die heute da sind, spüre man, dass ein Bedürfnis an Glauben, Religiosität und nach etwas Höherem gegeben ist.

Den Gottesdienst umrahmte der „Eisensteiner Singkreis“ mit der Waldler-Messe. In dessen Gesang stimmte der wohl größte Chor des Bayerwaldes, bestehend aus den vielen Gottesdienstbesuchern, die sich auf Felsen und zwischen den Latschenfeldern einen geschützten Platz rund um die kleine Arberkapelle gesucht hatten, vielstimmig und inniglich ein. Feierliche Momente schenkten die „Eisensteiner Weisenbläser“, die ihre Instrumente ertönen ließen. Magdalena Pfrogner übernahm den Lesungsdienst, während Heinz Feigl unter leiser Musikbegleitung und in Mundart die Fürbitten verlas. In diesen wurde nicht nur ein Gedenken für die verstorbenen Mitglieder, Vorstände und Präsidenten von Waldgau und Waldverein gehalten, sondern auch um die Überwindung der Gegensätze in den derzeitigen Kriegs- und Krisengebieten auf der ganzen Welt gebetet.

Arberpfarrer Emeka Ndukaihe nahm in seiner Predigt Bezug auf das Tagesevangelium. Jesus hatte seinen Jünger Petrus gefragt: „Für wen hältst du mich?“ Seine Antwort „Du bist der Messias.“ brachte dem Fischer Simon einen neuen Namen ein: Petrus – der Fels. In Bezug auf sein Bekenntnis traute ihm Jesus vieles zu, trotz seiner Schwächen, weil er in den entscheidenden Momenten spürte, was Gott will und worauf es ankommt. „Da

entwickelt sich einige innige Beziehung und Vertrauensklärung zwischen den beiden." Der Geistliche ermunterte jeden einzelnen dazu, sich selber die Frage Jesu „Für wen hältst du mich?“ zu stellen und die aus ehrlichem Herzen kommende Antwort in den Alltag zu bringen.

Während des Gottesdienstes wurde an den legendären Arberpfarrer Josef Kufner erinnert, der vor 30 Jahren am 17. September 1984 verstorben ist. Als Pfarrer von Eisenstein unterstützte er die Wiederbelebung der Arberkirchweih. In das Gebet hinein nahm der Geistliche auch den erst kürzlich verstorbenen, aus Brennbereg stammenden Diözesanbischof em. Dr. John Jobst, der 2001 Zelebrant auf dem Arber war. Zur besseren Orientierung für die zahlreichen Gläubigen bei der Kommunionausteilung haben sich wiederum die fünf Stangen mit Kreuzen an der Spitze bewährt. Der ergreifende Gottesdienst endete mit dem gemeinsam gesungenen „Großer Gott, wir loben dich“.

Ob der kühlen Witterung suchten die Gottesdienstbesucher rasch die wärmenden Unterkünfte der beiden Berggasthäuser auf. Im Arberschutzhaus unterhielten unter dem Motto „So klingt's vom Arber" die „Tittlinger Tanzbodnmusi" und die „Eisensteiner Weisenbläser" das Publikum und Sepp Schiller gab einige seiner Mundartgedichte zum Besten. Bei guten Begegnungen und netten Gesprächen schmeckten die Brotzeit und das Bier hervorragend.